

## Dialekt und Diskriminierung (A)

|                         |   |
|-------------------------|---|
| Schulart(en)            | Realschule, Gymnasium, FOS  |
| Jahrgangsstufe(n)       | 8-13 (Der <b>Aufgabenteil A</b> ) ist auch von jüngeren Schülerinnen und Schülern zu leisten, der <b>Aufgabenteil B</b> ) (vgl. <b>Link</b> ) hingegen ist aufgrund der sprachlichen Komplexität der Texte erst ab Jahrgangsstufe 10 geeignet.) |
| Fach/Fächer/fachübergr. | Fächerübergreifend<br>(Deutsch, Sozialkunde/Politik und Gesellschaft)   |
| Thema                   | Diskriminierung von Dialektsprecherinnen und -sprechern   |
| Zeitraumen              | 1-2 Unterrichtsstunden (nur Aufgabenteil A)   |
| Benötigtes Material     | Material- und Aufgabenblätter   |

### Kompetenzerwartungen

#### Kompetenzerwartung und Lehrplanbezug (exemplarisch aus dem LP Gymnasium)

##### Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen, dass Menschen aufgrund ihres Dialekts z. T. Herabsetzung und Diskriminierung erfahren,
- erkennen den Widerspruch zum Gleichheitsgrundsatz in Art. 3 GG und zur EU-Grundrechtecharta (vgl. PuG, Klasse 10, Lernbereich 1 Werte leben im demokratischen Staat, vgl. Sozialkunde 8-10 WSG-S),
- erkennen die Sprache (und damit auch den Dialekt) als identitätsprägend und schützenswert und die Notwendigkeit zur Förderung der Sprachenvielfalt (vgl. PuG, Klasse 8, Lernbereich 6.1 Heimat(en) verstehen und gestalten),
- werden sensibilisiert für die Diskriminierung aufgrund von Sprache, reflektieren ihre eigene Sichtweise und schulen ihre Fähigkeit zur Toleranz (fächerübergreifendes Bildungs- und Erziehungsziel),
- erweitern ihr Sprachwissen und Sprachbewusstsein (Deutsch, Lernbereich 4.1 Sprache).

## A) Sprachgeschichten – Aufgabenblatt

### Aufgabe 1

Folgende Beiträge stammen von der interaktiven Website [www.wir-sind-vielsprachig.de](http://www.wir-sind-vielsprachig.de) der Fachstelle Interkulturelle Öffnung (AWO Regionalverband Mitte-West-Thüringen e.V.), auf der Menschen in anonymisierter Form ihre individuellen Sprachgeschichten erzählen können. Lest diese Geschichten und sprecht in euren Gruppen darüber:



- a) Welche Erlebnisse, Erfahrungen, Einstellungen thematisieren die einzelnen Sprachgeschichten? Notiert dies kurz.
- b) Könnt ihr das nachvollziehen, habt ihr ähnliche Situationen erlebt, in denen Menschen aufgrund ihrer Sprache bewertet oder anders behandelt werden? Habt ihr auch Vorbehalte gegenüber dem Dialekt allgemein oder gegenüber manchen Dialekten?
- c) Schreibt am Ende der Gruppenarbeitszeit einige Stichpunkte eures Gesprächs auf, die ihr der restlichen Klasse mitteilen wollt.

## A) Sprachgeschichten – Materialblatt

Alle folgenden Texte sind Originalbeiträge von der interaktiven Website [www.wir-sind-vielsprachig.de](http://www.wir-sind-vielsprachig.de) (Zugriff Mai 2021).

**M1** Es war auf einer Seminarwoche zum Thema Antidiskriminierung (!). Meine Zimmernachbarin fing plötzlich an zu lachen „Es ist einfach so witzig, wie du sprichst“, sie konnte sich gar nicht mehr einkriegen. „Mein Freund hatte auch deinen Dialekt, aber den hat er sich zum Glück abgewöhnt – tschuldigung, aber es ist einfach so witzig!“. Ich habe mich sehr hilflos gefühlt. Ich finde es nicht witzig, wie ich spreche. Mein Dialekt ist ein Teil von mir.

Conny, 34, Jena

**M2** Auf einem Festival habe ich mich mit einer Gruppe von Leuten unterhalten. Alle kamen aus einem anderen Teil von Deutschland. Manche hatten einen Dialekt, andere nicht. Wir haben in der Gruppe ein kleines Spiel daraus gemacht und anhand des Dialekts versucht zu erraten, wo die anderen herkommen. Bei einer Person konnten wir es nicht sagen, sie meinte dann: „Ich komme ja auch aus Hannover und dort sprechen wir das beste Hochdeutsch“. Ich fand den Satz damals schon ziemlich schräg, habe aber nichts gesagt. Auch die anderen haben nur irritierte Gesichter gemacht. Manchmal denke ich noch daran und frage mich, warum ein Mangel an Dialekt mit einem höheren Status verbunden wird. Ist doch auch schade, wenn man keinen Dialekt spricht und nur Worte benutzt, die jede/jeder kennt.

Feli, 31, Jena

**M3** Ich bin mit einer Eichsfelder Färbung aufgewachsen. Sie haben mich oft darauf hingewiesen, mich ausgelacht. Endungen und Laute, die stark klangen, haben sie wiederholt. Eigentlich alle, im eigenen Familienkreis sogar. „So viel Klang hast du noch“, meinte meine Schwester, die damals schon studiert hat. So dass ich die Färbung möglichst schnell, noch vor meinem Studium ablegen wollte. Weil ich auch immer das Gefühl hatte, ich habe etwas zu sagen. Und weil es den Leuten wichtiger war, „wie“ ich etwas sage, als „was“ ich sage, habe ich die Form angepasst. Jetzt kann ich's kaum noch. Es ist so, als hätt ich's mir komplett verboten. Als ob ich es aus meiner DNA rausgenommen hätte. Es fehlt irgendwie.

Katharina, 35, Weimar

**M4** Uni München, 60er Jahre: Hauptseminar über Goethes Iphigenie. Harmlose Frage des Professors. Richtige Antwort eines Studenten aus dem württembergischen Schwaben: „Die Sääle“, das war seine Aussprache für „Seele“. Schallendes Gelächter im ganzen Raum. Der Student bekam einen roten Kopf und sagte in diesem Seminar nie mehr etwas.

W.K., 77, Augsburg

**M5** Isch habn hessische Akzent

Ich habe einen hessischen Akzent ... Ich arbeite an der Universität. Es ist mir unangenehm, wenn man in der Lehre und Fachvorträgen meinen Akzent hört.

Mala, 28, Münster

**M6** Bei einem Auslandspraktikum in Luxemburg lernte ich viele Studenten kennen, die Hochdeutsch sprachen. Es war ungewohnt für mich, so viel Hochdeutsch zu sprechen. Manchmal sogar anstrengend. Als die Österreicher dazukamen, freute ich mich, endlich wieder mit jemandem Dialekt sprechen zu können. Als meine anderen Freunde das hörten, sagten sie mir immer wieder: "Bitte hör damit auf. Das hört sich so komisch an. Wenn du so redest, bist du auf einmal voll unattraktiv."

Sara, 30, Erlangen

**M7** Ich bin in Sachsen geboren und aufgewachsen. Sächsisch ist nicht überall gleich. Es gibt zig verschiedene Dialekte: In Dresden werden die Worte wie Kaugummi gezogen, in Leipzig rollt man sie zusammen und in manchen Teilen des Erzgebirges gibt es quasi eine eigene Grammatik. Es ist schade, dass diese Vielfalt auf ein Klischee reduziert wird. Ich jedenfalls bekomme oft gesagt, dass man mir meine Herkunft gar nicht anhört, als sei es ein Kompliment. Wer bestimmt denn, wie sich Sächsisch anzuhören hat?

R., Jena

**M8** Die Bekannte einer Freundin in München sagte mal, als sie mich sprechen hörte: „Ach, so klingt also Ostdeutsch. Ist ja gar nicht so schwer zu verstehen, wie ich dachte.“ Ostdeutsch? So ein Quatsch! Im Bayrischen konnte sie den Dialekt des einen Dorfes von dem des anderen unterscheiden, aber die unzähligen Varianten und Mundarten, die in den neuen Bundesländern gesprochen werden, wirft sie alle in einen Topf. Ich hätte nicht gedacht, dass in der jüngeren Generation immer noch in solchen Schubladen gedacht wird

Claudia, 37, Mecklenburg

**M9** Ein lauschiger Gastgarten in Salzburg: Bier-Bestellung an der Theke. Alle Österreicher vor mir werden wie die besten Freunde begrüßt und launig bedient. Ich bestelle mit offenhörbar deutschem Akzent und erfahre postwendend die größtmögliche Unfreundlichkeit. Das Wechselgeld wird mir wortlos übergeben, Transaktion abgeschlossen, Piefke [in Österreich ugs., abwertend für Einwohner Deutschlands mit entsprechender Sprachfärbung; vgl. <https://regiowiki.at/wiki/Piefke>, 6.7.2021] abgefertigt. Ist in Salzburg zum Glück nicht üblich. Freunden in Wien passiert dies oder Ähnliches aber anscheinend öfter.

K.N., 36, Salzburg

Zur Reflexion und Diskussion im Plenum

## **Auszug aus dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland**

Artikel 3 Absatz 3

Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

<https://www.bundestag.de/gg>

## **Auszug aus der Charta der Grundrechte der Europäischen Union**

Artikel 21: Nichtdiskriminierung

(1) Diskriminierungen insbesondere wegen des Geschlechts, der Rasse, der Hautfarbe, der ethnischen oder sozialen Herkunft, der genetischen Merkmale, der Sprache, der Religion oder der Weltanschauung, der politischen oder sonstigen Anschauung, der Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, des Vermögens, der Geburt, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung sind verboten.

<https://www.europarl.europa.eu/germany/de/europ%C3%A4isches-parlament/grundrechtecharta>

## Hinweise zum Unterricht

Diese Aufgabe zum Dialekt und Diskriminierung leistet einen Beitrag im Rahmen des fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziel der politischen Bildung, der Werte- und Demokratieerziehung. Das im September 2017 in Kraft gesetzte „Gesamtkonzept für die Politische Bildung an bayerischen Schulen“ verpflichtet die Schulleitungen und Lehrkräfte aller Schularten und aller Fächer zur politischen Bildung im Unterricht und Schulleben und hat die gleiche Verbindlichkeit wie die geltenden Fachlehrpläne.

Hier der Link zum „Gesamtkonzept“:

[https://www.isb.bayern.de/download/21776/gesamtkonzept\\_pb\\_2019.pdf](https://www.isb.bayern.de/download/21776/gesamtkonzept_pb_2019.pdf)

Diese Aufgabe will die Schülerinnen und Schüler für die Diskriminierung **aufgrund** von Sprache sensibilisieren. Die Diskriminierung **durch** Sprache ist nicht Thema dieser Stunde. Da die Schülerinnen und Schüler dies aber gewiss auch ansprechen werden, bietet es sich an, im Anschluss eine Unterrichtssequenz z. B. zu der Frage der gendergerechten Sprache oder zur Bezeichnung von Menschen mit dunkler Hautfarbe durchzuführen. Hierzu gibt es eine Vielzahl an Veröffentlichungen; vgl. z .B. Eugen Ruge: Gendergerechte Sprache – eine Frage der Endung. DIE ZEIT Nr. 4/2021, 21. Januar 2021 oder Teresa Koloma Beck: Reden bedeutet Risiko. Online-Ausgabe der ZEIT 20.03.2020.

Der **Aufgabenteil A)** ist auch von jüngeren Schülerinnen und Schülern zu leisten, der **Aufgabenteil B)** hingegen ist aufgrund der sprachlichen Komplexität der Texte erst ab Jahrgangsstufe 10 geeignet.

### A) Sprachgeschichten

#### Aufgabe 1

[Informationen zur Initiative wir-sind-vielsprachig.de:](https://www.wir-sind-vielsprachig.de)

Informationen zur Webseite wir-sind-vielsprachig.de: Die Webseite wir-sind-vielsprachig.de der Fachstelle Interkulturelle Öffnung (AWO Regionalverband Mitte-West-Thüringen e.V.) ist seit dem Internationalen Tag der Muttersprache am 21.2.2021 aktiv und will über das Sammeln von persönlichen Sprachgeschichten die Sprachenvielfalt in Deutschland zeigen, den wertschätzenden Umgang mit sprachlicher Vielfalt fördern, für die Diskriminierung aufgrund von Sprache sensibilisieren und politische Wirksamkeit erlangen, indem zum einen eine breite Öffentlichkeit erreicht und zum anderen ein Positionspapier an die Antidiskriminierungsstelle des Bundes versendet werden soll.

#### Zum Vorgehen:

Die hier abgedruckten Beiträge waren im Mai 2021 verfügbar, die Website verändert sich aber beständig, sodass es sich für den Unterricht eventuell anbietet, direkt auf die Seite zu gehen und die Schülerinnen und Schüler selbst die Beiträge anklicken zu lassen.

Selbstverständlich kann aus den hier abgedruckten Sprachgeschichten auch eine deutlich geringere Anzahl für den Unterricht ausgewählt werden.

Eine Erstbegegnung mit den Texten in Form einer Gruppenarbeit bietet sich an, da die Jugendlichen vermutlich eher bereit sind, in kleineren Lerngruppen über eigene Erfahrungen und eigene Vorbehalte zu sprechen. Nach der Gruppendiskussion sollte aber noch eine Rückführung ins Plenum erfolgen, damit die Lehrkraft und die gesamte Klasse einen Überblick über die Gesprächsthemen und ggf. auch Einstellungen erhalten und um das Thema der Stunde „Dialekt und Diskriminierung“ klar zu benennen. Es empfiehlt sich auch, die Themen/Inhalte der Sprachgeschichten an der Tafel zu sammeln.

Falls nur Aufgabenteil A durchgeführt wird, sollten die Schüler über die gesetzlichen Grundlagen bzgl. sprachlicher und sonstiger Nichtdiskriminierung auf nationaler und EU-Ebene informiert werden. Hierzu bietet sich eine Konfrontation mit Artikel 3 Absatz 3 GG und Artikel 21 Absatz 1 der EU-Grundrechtecharta an. Hier wird die Diskriminierung aufgrund von Sprache auf der gleichen Ebene thematisiert wie die Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Herkunft oder Hautfarbe. Dies dürfte die Schüler/innen überraschen, da dies im

alltäglichen Diskurs, in den Medien etc. kaum auftaucht und weniger im öffentlichen Bewusstsein ist als die Diskriminierung aufgrund anderer Faktoren. In einem Gespräch können verschiedene Diskriminierungsformen aufgrund von Sprache gesammelt werden: z.B. bei der Jobsuche, im Bewerbungsgespräch, im Studium oder in der Schule. Hier sollte die Lehrkraft auch noch einmal die Stigmatisierung einzelner Dialektsprecher/innen und den Leidensdruck ansprechen, der z.T. zu einem gezielten Abtrainieren des Dialekts führt. Vgl. entsprechende Angebote im Internet.

#### Inhalt der ausgewählten Sprachgeschichten:

Die Sprachgeschichten thematisieren u.a.

- Abwertungen, Voreinstellungen und Klischees, z. B.: Einstufung einer Dialektsprecherin als unattraktiv (M6), Nicht-Ernst-Nehmen oder Verlachen von Dialektsprechenden (M1, M3, M4), der vermeintliche ostdeutsche Dialekt, Abwertung des Sächsischen, Thüringischen und ihrer Sprecher/innen (M7, M8), Einschätzung des Hannoveranischen als das beste Hochdeutsch, Staturerhöhung durch den Gebrauch des Standarddeutschen (M2), aber auch Unhöflichkeit und Distanzierung gegenüber Nicht-Dialektsprechern (M9),
- das Gefühl der Scham und des Defizitären auf der Seite der Dialektsprechenden (Ablegen des Dialekts oder der regionalen Färbung besonders im beruflichen Kontext, Lobesäußerung, wenn die Herkunft aus dem sächsischen Dialektraum nicht mehr zu hören sei...), vgl. M3, M4, M5, M7,
- den Verlust von Identität, der DNA (!), oder von sprachlicher Vielfalt, der durch das Abtrainieren oder Nicht-Beherrschen einer Mundart entsteht bzw. vorliegt (vgl. M1, M2, M3, ferner M8),
- den Fokus der Menschen: Wichtiger als der Inhalt des Gesagten scheint oft die Art und Weise des Sprechens in der Wahrnehmung der anderen, vgl. M3.